Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Leader in Bayern

Bürger gestalten ihre Heimat.

Blickpunkt

Blickpunkt **2011**

Impressum

Herausgeber
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ludwigstraße 2, 80539 München
www.stmelf.bayern.de
www.leader.bayern.de
E-Mail: info@stmelf.bayern.de

Nr. 2011/22
Stand: Juli 2011

Redaktion
Referat Strukturentwicklung im ländlichen Raum, Leader und INTERREG

Textbearbeitung
Atelier Schug, 80801 München

Gestaltung
häußinger design, 87439 Kempten

Bildnachweis
Nicole Ehbrecht (S. 6 o., 7 o.); Anna Lenhard (S. 18 u.), Thomas Gretler (S. 4); Archive StMELF und LAGs (alle anderen Bilder)

Druck
Druckerei Diet, 87472 Buchenberg
Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Hinweis:
Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

Seite

4 **Nachgefragt**
Leader in Bayern

6 **Wo sich Kinder wohl fühlen, haben Eltern Urlaub**
BauernhofERLEBNISWelt

8 **Pellets – diesmal nicht zum Heizen**
Vermarktungshalle für Grüngut-Trockenprodukte

10 **Weg vom Einzelkämpfer – hin zu einer starken Gemeinschaft**
Bauernland Inn-Salzach – mehr vom Land

12 **Paradies für Leseratten!**
Literaturhaus Wipfeld

14 **Vom Brachland zum nutzbringenden Streuwiesenbiotop**
Allgäuer Streueverwertung

16 **Auf den Geschmack kommen: Oberfranken kulinarisch!**
Genussregion Oberfranken

18 **Beruf fängt in der Schule an**
Aufbau einer beruforientierten Zusammenarbeit – Netzwerk Wirtschaft-Schule

20 **Den demographischen Wandel aktiv gestalten statt passiv erleiden**
Regionalkonferenz der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld

22 **Leader vor Ort – mit 58 Lokalen Aktionsgruppen**
Alle LAGs auf einen Blick

24 **Die Exoten aus dem Herrgottswinkel**
Begegnungsscheune Mensch-Tier und kreatives Naturerleben in Sicking

26 **Schöne Aussichten für Wanderlustige**
Heilklimapark Tölzer Land

28 **Wo der Großvater mit dem Enkel schaukelt**
Bewegungspark Ahorn – für alle Generationen

30 **Erfolgreicher Start trotz Schneechaos**
Bürgerbus SoMit

32 **Wir setzen auf Holz und ein agiles Netzwerk**
Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald

34 **Immer der Muschel folgen**
Transnationale Jakobswege

36 **Was wächst denn da? Was blüht denn da?**
Pfarr- und Apothekergarten Spalt

38 **Leader-Manager in Bayern**
Übersichtskarte mit Leader-Managern und Leader-Bewilligungsstellen

Leader in Bayern

Blickpunkt:
Herr Staatsminister, vor uns liegt die erste Ausgabe des neuen Magazins „Blickpunkt Leader“. Was ist das Ziel dieser neuen Blickpunkt Serie?

Staatsminister Brunner:
Mit dem „Blickpunkt Leader“ wollen wir Leader in Bayern noch bekannter machen. Im Mittelpunkt stehen die Kernelemente des bayerischen Leader-Ansatzes, das Themenspektrum und die Bedeutung für unseren ländlichen Raum. Vor allem aber soll der „Blickpunkt Leader“ in dieser und den folgenden Ausgaben einen Eindruck von der Vielfalt der Leader-Projekte und ihrer Wirkungen geben.

Blickpunkt:
Was sind solche Kernelemente von Leader – und welches Ziel verfolgen Sie mit dem bayerischen Leader-Ansatz?

Staatsminister Brunner:
Mit dem Leader-Programm unterstützen wir unsere ländlichen Regionen bei einer selbstbestimmten und nachhaltigen Entwicklung. Es geht hier vor allem um neue Wege und kreative Ansätze zur Nutzung vorhandener Chancen. Und es geht um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren, Sektoren und Projekten. Zentrale Elemente sind Vernetzung, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung. Wichtig bei Leader ist auch die Möglichkeit der gebietsübergreifenden bzw. transnationalen Kooperation zwischen Leader-Gebieten.

Blickpunkt:
Die LEADER-Förderung gibt es inzwischen seit 20 Jahren. Wo stehen wir heute?

Staatsminister Brunner:
Leader ist mittlerweile zu einem wichtigen Bestandteil bayerischer Politik zur Stärkung des ländlichen Raums geworden. Der umfassende partnerschaftliche und vernetzte Leader-Ansatz ist bei uns auf fruchtbaren Boden gefallen und hat sich bewährt. Dies zeigen die vielfältigen Aktivitäten und Projekte in den Leader-Gebieten. In der aktuellen Förderperiode 2007 – 2013 sind in Bayern 58 Lokale Aktionsgruppen aktiv. Deren Gebiete umfassen rund 63 % der Landesfläche, 41 % der Einwohner sowie 62 % der Gemeinden und Städte. Zur Umsetzung von Leader (2007-2013) stehen 73,4 Millionen Euro an EU-Mitteln zur Verfügung. Insgesamt können wir mit Leader und mit der integrierten ländlichen Entwicklung – dort v. a. mit Dorferneuerung und Flurneuordnung – auch 2011 wieder über 100 Millionen Euro für die Zukunft unserer ländlichen Regionen einsetzen.

Blickpunkt:
Wie unterstützt der Freistaat Bayern die Umsetzung von Leader? Es geht dabei ja nicht nur um eine reine Förderabwicklung.

Staatsminister Brunner:
Wir unterstützen die Umsetzung von Leader finanziell und mit erfahrenem Fachpersonal der Landwirtschaftsverwaltung. Hierzu gehören neben den Leader-Förderstellen v. a. die Leader-Manager als zentrale Ansprechpartner, Berater und Koordinatoren. Leader in Bayern zeigt deutlich, wie der Staat im Sinne einer partnerschaftlichen Verwaltung engagierten Menschen vor Ort wirkungsvoll Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann.

Blickpunkt:
Bürgerschaftliches Engagement wird zunehmend als Schlüssel zum Erfolg einer zukunftsfähigen Entwicklung gesehen. Welche Rolle spielt Bürgerengagement bei Leader?

Helmut Brunner, Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Staatsminister Brunner:
Bürgerengagement spielt bei Leader eine, wenn nicht die zentrale Rolle. Das zeigt auch unser Leader-Motto „Bürger gestalten ihre Heimat“. Hier entscheiden die Bürger selbst, was gut für Ihre Region ist. Im Mittelpunkt stehen die Lokalen Aktionsgruppen, Partnerschaften zwischen engagierten Vertretern von Kommunen, Wirtschaft, Landwirtschaft, Vereinen, Verbänden und anderen Akteure der Region. Sie sind verantwortlich für die Erarbeitung und Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie in ihrem Gebiet und entscheiden dabei auch, für welche Projekte eine Leader-Förderung beantragt werden soll. Leader fordert und fördert also bürgerschaftliches Engagement.

Blickpunkt:
Leader ist ein Förderprogramm für den gesamten ländlichen Raum. Welche Rolle spielt eigentlich die Land- und Forstwirtschaft im bayerischen Leader-Ansatz?

Staatsminister Brunner:
Die intensive Einbindung der Land- und Forstwirtschaft ist ein Kennzeichen des bayerischen Leader-Ansatzes. Er bietet Land- und Forstwirten viele Möglichkeiten, sich aktiv mit Projektideen einzubringen. Bei solchen Projekten geht es vor allem um neue Ansätze und um partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft und anderen Akteuren im ländlichen Raum. Dies bringt Vorteile für alle Beteiligten.

Blickpunkt:
Leader spielt also eine wichtige Rolle in Bayern. Worin sehen Sie den besonderen Vorteil, den Mehrwert des Leader-Ansatzes?

Staatsminister Brunner:
Den Mehrwert von Leader sehe ich vor allem in der Bildung von Netzwerken durch den Sektor übergreifenden Ansatz. Unsere Leader-Erfahrungen haben gezeigt, dass sich Kräfte vervielfachen und dass Neues und Wertvolles für die Region entsteht, wenn viele Partner am gleichen Strang ziehen. Vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedener Bereiche und Akteure (Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Handwerk, Gewerbe, Wirtschaft, Gastronomie) erzeugt Kreativität, bringt Vorteile für alle Beteiligten und stärkt die Wertschöpfung in der Region, aber auch die gegenseitige Wertschätzung.

Lern- und Mitmachstationen rund um das Thema Milch bietet der „Pfaffenwinkler Milchweg“.

Kinder erfahren spielerisch, wie Landleben heute funktioniert.

Wo sich Kinder wohl fühlen, haben Eltern Urlaub

Nah an Tieren, nah an der Natur, nah am Leben.

Langweilig wird es Kindern mit Sicherheit nicht. Während die Eltern es sich auf der Liegewiese oder Terrasse bequem machen und einfach mal entspannen, gibt es für den Nachwuchs viele Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung rund um das Thema Bauernhof. Auf den kinderfreundlichen Höfen der BauernhofERLEBNISWelt Pfaffenwinkel gibt es viele Tiere zum Streicheln und teilweise auch Pferde zum Reiten und Kutsche fahren. Kinder können beim Melken der Kühe zuschauen oder bei der Stallarbeit helfen. Sie kümmern sich um die Kaninchen oder kleinen Kätzchen, toben im Heu oder übernachten im Heustadl.

Hautnah „dran sein“ ist besonders für Stadtkinder ein Erlebnis.

„Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der regionalen Zusammenarbeit. Mit der Verknüpfung von Tourismus und Landwirtschaft ist es uns gelungen, Zuerwerbsmöglichkeiten für Bäuerinnen und Bauern zu schaffen.“

Gerda Walser, Bäuerin und Vorsitzende von „Urlaub auf dem Bauernhof“ in Oberbayern

Ideen und Kräfte bündeln

Das Angebot in der Region ist riesengroß. Über 50 Beteiligte wie Kräuterpädagoginnen, Imker, Bauern, Schmiede, Eselzüchter, Kutscher, Gartenbäuerinnen und viele mehr haben eine Bestandsaufnahme gemacht, die Besonderheiten herausgearbeitet und ein außergewöhnliches und attraktives Programm zusammengestellt.

Herausgekommen sind abwechslungsreiche Angebote für Kinder zum Mit- und Selbermachen. Eben dazu, Hirn und Hand zu gebrauchen, oder die Beine, was ja bei Kindern in der Beliebtheitsskala nicht immer ganz oben steht. Aber in einem Maislabyrinth, im nächtlichen Wald, neben einem gemütlichen Esel oder einem ehrgeizigen Pony fällt das ganz leicht.

Unter dem Titel „Achtmal Abenteuer“ bieten die Betriebe der BauernhofERLEBNISWelt Pfaffenwinkel Urlaubsaktivitäten nah an den Tieren und nah an der Natur an. Und nah sind sich auch die Anbieter, weil sie, statt gegeneinander anzutreten, ihre Kräfte bündeln. Nach dem Motto, gut sind wir auch allein, aber besser aufgestellt sind wir im Verbund.

Die Mischung macht’s

In der Erlebniswelt „Ross & Reiter“ gibt es jede Menge Kontakt zu Ponys, Pferden und Eseln. Die schönsten Ecken der Region werden ausfindig gemacht. Beim Pferde- und sogar Eseltrekking, beim Geländeritt zum Biergarten oder richtig romantisch bei der Fahrt mit der Postkutsche.

„Spaß & Spiel“ mal etwas anders: Die Nacht hat tausend Augen und ist voller unbekannter Geräusche. Nachtwanderungen sind hoch spannend. Im Maislabyrinth verliert man schnell die Orientierung. Kinder und ihre Eltern können ihren Mut beweisen oder einfach nur tierischen Spaß haben, wenn es im Hochseilgarten hoch hinaus geht oder mit dem Esel Zirkusstücke einstudiert werden.

Fragen stellen in der Erlebniswelt „Kraut & Rüben“: Blumen kann man essen? Und was ist eigentlich Giersch? Bauerngärten oder auch nur Wegesränder liefern Nahrungsmittel. Mit Kräuterschuhen auf Wolke 7 gehen, Wildkräutererlebnistouren machen oder Kräuterrituale kennenlernen gehören zu den Themen.

Ihres Glückes eigener Schmied können Gäste in der Erlebniswelt „Handg’macht“ werden. Wer kann schon behaupten, sein eigenes Glückshufeisen geschmiedet zu haben? Und so „beglückt“ gelingt dann auch alles weitere Handwerk – vom Spinnkurs über das Herstellen von Bienenwachskerzen bis hin zum rituellen Adventskranzbinden.

Lust bekommen? Eine bis auf den letzten Fleck mit Angeboten gespickte Panoramakarte liefert den Gesamtüberblick.

Steckbrief

Projektträger
Tourismusverband (TV) Pfaffenwinkel

Internetadresse
www.bauernhof-erlebnis-welt.de

Lokale Aktionsgruppe
Auerbergland-Pfaffenwinkel (AL-P)

Ansprechpartner
TV Pfaffenwinkel
Geschäftsführerin Susanne Lengger
Telefon 08861 77 73

LEADER-Förderung
13.500,- Euro

Effekte
- Zusätzliche Verdienstchancen für 59 beteiligte landwirtschaftliche Betriebe und Einrichtungen
- Vernetzung und gemeinsame Vermarktung bestehender und neuer Angebote
- Erzeugung zusätzlicher Nachfrage für bestehende Angebote
- Die Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Betriebe werden entlastet und gewinnen zugleich an Attraktivität, da sie auch Bauernhof-Erlebnisse anderer Höfe mit anbieten können und nicht alle Leistungen selbst erbringen müssen.
- Große Aufmerksamkeit für die Region
- Gestiegene Nachfrage nach Angeboten
- gewisser Ausgleich für Strukturnachteil

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Wenn der Vorhang aufgeht in Bauer Sepps Märchenbühne, herrscht Spannung pur. Sechs selbstgeschriebene Stücke hat Sepp im Repertoire.

Das Trockenfutter liegt in Form 4 cm langer Pellets oder in Form von gepressten Ballen vor.

Pellets – diesmal nicht zum Heizen

Kühe würden Pellets kau(f)en.

„Die Förderung der Vermarktung regionaler Eiweißfuttermittel unterstützt eines meiner zentralen Anliegen der bayerischen Agrarpolitik ganz enorm: Ich setze auf eine Eiweißstrategie für Bayern, die uns unabhängiger von Importen machen soll. Deswegen habe ich das Projekt mit aller Kraft unterstützt. Mit der Förderung der Lagerhalle für Trockenprodukte in Lengenfeld wurde aber auch ein Vorurteil bezüglich LEADER-Förderung widerlegt. Die kritischen Stimmen die immer beklagen, dass diese Art staatlicher Unterstützung „nur" Konzepte im nichtlandwirtschaftlichen Bereich fördere, erleben in Lengenfeld ein Musterbeispiel der LEADER-Förderung ganz im Sinne der Landwirtschaft."

Albert Füracker, MdL
Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Wenn von Pellets die Rede ist, denken die meisten an Holzpellets zum Heizen. Landwirten hingegen sind Futterpellets natürlich ein Begriff.

Die Nachfrage nach Tierfutter aus getrocknetem Wiesengras, Silomais und Luzerne, die in Form von Pellets oder Ballen einen Großteil der Produktion der Trocknungsgenossenschaft Lengenfeld ausmachen, steigt seit Jahren kontinuierlich und bescherte der Genossenschaft eine wirtschaftlich sehr positive Entwicklung. Gut für die über 500 beteiligten Landwirte und ihre Familien.

Wiesengras, Silomais und Luzerne werden zu Trockenfutter verarbeitet.

Die Nachfrage steigt

Hauptabnehmer dieser Produkte sind vor allem Pferdehalter und die Futtermittelindustrie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Auch das neue „Biosegment" mit ökologisch erzeugter Ware von Biobetrieben gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das neue Gebäude wurde notwendig, um die ständig steigende Nachfrage befriedigen zu können.

2008 setzte die Trocknungsgenossenschaft 73 000 Doppelzentner ab, im Jahr 2009 bereits 130 000. Um der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können, brauchte man dringend größere Lagerkapazitäten und beschloss den Bau einer modernen Lager- und Vermarktungshalle in Lengenfeld.

Freude über Geld aus Brüssel

Ermöglicht wurde das Projekt durch die beispielhafte Zusammenarbeit der Lokalen Aktionsgruppe REGINA Neumarkt mit Vertretern der Politik, den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Neumarkt und Schwandorf und der Genossenschaft selbst.

Da dieser Bau eine erhebliche finanzielle Belastung für die Genossenschaft darstellt, wurde die Unterstützung durch Leader sehr begrüßt. Ausschlaggebend für die Förderung war die regionale Bedeutung des Projekts.

Lengenfeld liegt in einem Raum, der zwar Teil der Metropolregion Nürnberg ist, jedoch in seinen strukturschwachen ländlichen Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang, dem Wegfall von Arbeitsplätzen und dem Rückbau von sozialer Infrastruktur kämpft. Die Trocknungsgenossenschaft ist eines der dynamischsten landwirtschaftlichen Unternehmen im Landkreis Neumarkt. In den 35 Jahren ihres Bestehens konnte sie sich beständig weiterentwickeln und beschäftigt heute 12 Arbeitnehmer.

Die grünen Pellets schmecken auch Kleintieren.

Steckbrief

Projektträger
Trocknungsgenossenschaft Lengenfeld e.G

Internetadresse
www.trocknung-lengenfeldeg.de

Lokale Aktionsgruppe
REGINA Landkreis Neumarkt

Ansprechpartner
TG: Wolfgang Schön, Telefon 09182 566
LAG: Daniela Wehner, Telefon 09181 90 76-66

LEADER-Förderung
150.750,- Euro

Effekte
- Erschließung neuer Vermarktungswege mit Trockenprodukten außerhalb der klassischen Landwirtschaft
- Stabilisierung und Existenzsicherung der TG und damit Sicherung von 12 Arbeitsplätzen
- Produktdiversifizierung: Angebot mehrerer Sorten von Trockenprodukten in unterschiedlichen Pressgrößen je nach Tierart und getrennt nach konventioneller und biologischer Ware
- CO_2 neutrale Befeuerung der Trocknungsanlage mit Hackschnitzeln
- Erhaltung der Kulturlandschaft durch Nutzung von Grünland und Kleegras
- Bereicherung des Landschaftsbildes durch vielfältige Fruchtfolgen (Klee, Ackergras usw.)

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schwandorf
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Fazit

Der Bau der Vermarktungshalle für die Trocknungsgenossenschaft Lengenfeld zeigt, wie wichtig regionales Engagement für die Bevölkerung in einem landwirtschaftlich strukturierten Raum ist. Die Landwirte profitieren nicht nur direkt als Mitglieder der Genossenschaft, sondern auch, indem sie indirekt für neue Absatzmärkte sorgen. Die Kulturlandschaft wird durch die Bewirtschaftung von Grünland mit vielfältigen Fruchtfolgen erhalten und gepflegt und nicht zuletzt ist die Genossenschaft ein wichtiger Arbeitgeber.

Summa summarum ist die Trocknungsgesellschaft ein leuchtendes Beispiel für gelungenes regionales Wirtschaften und wird dank der Förderung durch Leader auch in Zukunft zur Stärkung der Region beitragen.

So attraktiv kann Hofverkauf sein!

Weg vom Einzelkämpfer – hin zu einer starken Gemeinschaft

Über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Darum geht es.

Was können wir? Wo liegen unsere Chancen und Risiken? Welche Visionen und Ziele haben wir? Wie wollen wir sie erreichen? Und was müssen wir genau dafür tun oder lassen? Diese Fragen kann man als einzelner beantworten oder gemeinsam mit anderen. Sich in einem Netzwerk gegenseitig die Bälle zuzuspielen ist „in“. Das ist kein Zufall, denn Netzwerke besitzen besondere Qualitäten, die sie sehr attraktiv machen.

Bessere Impulse im Verbund

Die Idee, die landwirtschaftlichen Anbieter in der Region zu vernetzen und unter einem gemeinsamen Dach zu vermarkten, gibt es schon länger. Im Frühjahr 2010 wurde sie mit der Gründung des Vereins „Bauernland Inn-Salzach“ in die Tat umgesetzt. Um dieses für die Region herausragende Projekt zu Stande zu bringen, waren ein halbes Jahr Vorlaufzeit bis zur Gründung des Vereins, weitere drei Monate für den Antrag zur Leader-Förderung und eine Gruppe von 20 überaus engagierten und überzeugten Personen notwendig.

Kompetente Wegbereiter und Paten waren die Landkreise Mühldorf und Altötting, das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Töging sowie die LAG Mühldorfer Netz.

Der Anfang ist gemacht, der Verein ist gegründet.

Schaufenster der Region

Die besondere Struktur einer Region, die spezifische Zusammensetzung, die Partnerschaften, die Produkte – alles zusammengenommen hat ein eigenes unverwechselbares Profil, hat in der Regel eine eigene kollektive Intelligenz und hat damit: Alleinstellungsmerkmale. Aber die liegen nicht immer gut sichtbar auf der Hand, sondern genau die gilt es herauszuarbeiten. Was unterscheidet uns von anderen? Was können wir besser? Wer diese Fragen gut beantworten kann, positioniert sich erfolgreich.

Genau das will der Verein unter dem Motto „Mehr vom Land – Bauernland entdecken, erleben und genießen“. Und mehr noch: Der Begriff „Bauernland Inn-Salzach“ soll sowohl regional wie auch über die beiden Landkreise hinaus zur Qualitätsmarke einer attraktiven Erholungs- und Erlebnisregion werden. „Genug Potenzial ist da,“ weiß Projektmanagerin Gabriele Wolfmeier,

„Wir haben eine Vielzahl von attraktiven landwirtschaftlichen Angeboten. Die Möglichkeiten eines nach außen wahrnehmbaren Auftritts sind aber bis dato für den einzelnen Anbieter sehr begrenzt. Unter einem gemeinsamen Dach wollen wir uns jetzt bei Einheimischen und unseren Gästen bekannter machen.“

Johanna Hartsberger,
Bauernland-Vorsitzende

Urlaub auf dem Bauernhof macht Spaß!

die Organisation und Aufbau des Netzwerks professionell begleitet und auch Wege aufzeigt, wie sich der Verein nach 2012 selbst organisieren kann.

Die Erholungsangebote im Bauernland Inn-Salzach decken sich in weitem Umfang mit den landwirtschaftlichen Angeboten. Es gibt Urlaub auf dem Bauernhof, landwirtschaftliche Reitbetriebe, Hofcafés und bäuerlich traditionelle Gastronomie, Direktvermarkter und Bauernmärkte. Kreativbäuerinnen, Kräuterpädagoginnen, Landschaftsführer, Schäfer und Bienenzüchter setzen Akzente. Erlebniseinrichtungen wie der Wildpark Oberreith sorgen für zusätzliche Strahlkraft.

Mehr vom Land
Bauernland Inn-Salzach

Unter diesem Erkennungszeichen werden die Angebote und Aktivitäten künftig zusammengefasst und vermarktet.

Der Anfang ist gemacht

Zunächst erarbeiteten die mittlerweile 90 Mitglieder des Vereins die Grundlagen für die Außendarstellung und entwickelten ein Logo. In Planung sind jetzt ein gemeinsamer Internetauftritt, eine umfangreiche Informationsbroschüre und Veranstaltungen, die anschaulich zeigen, was das Bauernland Inn-Salzach so alles zu bieten hat. Wir sind gespannt.

Steckbrief

Projektträger
Interessensgemeinschaft Bauernland Inn-Salzach e.V.

Lokale Aktionsgruppe
Mühldorfer Netz e.V.

Ansprechpartner
Johanna Hartsperger,
1. Vorsitzende des Vereins
Telefon 08671 28 24

Gabriele Wolfmeier, Projektmanagerin
info@bauernland-inn-salzach.de
Telefon 0171 9 45 61 55 oder 08638 9 84 18 49

Leader-Förderung
22.500,- Euro

Effekte
- Vernetzung von ca. 90 landwirtschaftlichen Betrieben unter einem gemeinsamen Dach
- Aufbau einer gemeinsamen Außendarstellung
- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von bäuerlichen Angeboten
- Stärkung der betrieblichen Wertschöpfungsketten
- Beitrag zur Verbesserung der regionalen Identitätsbildung

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Töging a. Inn
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Üppige Bauerngärten locken mit Duft und Farbenpracht.

Geschichten selbst erfinden, das macht am meisten Spaß in einer großen Kindergruppe.

Ein Paradies für Leseratten!

So kommt neues Leben in alte Mauern.

„Leader hat dazu angeregt, neue Wege zu beschreiten und eine passende Nutzung für ein erhaltenswertes ortsbildprägendes Bauwerk zu finden. Mit Hilfe von Leader konnte die Gemeinde ihren Anstrengungen um die Förderung des Fremdenverkehrs einen weiteren wichtigen Eckpunkt hinzufügen. Neben weintouristischen Angeboten und dem sehenswerten Ortsbild mit seinen historischen Bauwerken konnte ein kulturelles Alleinstellungsmerkmal entwickelt werden, mit dem „Kopf und Bauch" angesprochen werden."

Peter Zeißner,
1. Bürgermeister der
Gemeinde Wipfeld

Das idyllisch am Bachufer im alten Ortskern gelegene und seit seiner aufwändigen Sanierung nur sporadisch genutzte barocke Fachwerkgebäude wurde im Oktober 2009 seiner neuen Bestimmung übergeben. Seither ist wieder Leben in den alten Mauern. Das Literaturhaus Wipfeld ist in kürzester Zeit eine beliebte Anlaufstelle für Literaturinteressierte geworden und beherbergt das Literaturmuseum, das Literaturforum und eine gemütliche Lese-Lounge.

Hereinspaziert ins Haus ...

Bei Autorenlesungen bietet die Lounge im Erdgeschoss das ideale Ambiente für Begegnungen zwischen Autoren und Lesern. Eine Literaturauswahl mit Schwerpunkt auf Büchern aus, von und über Franken lädt zum ausgiebigen Schmökern ein.

Das Literaturmuseum zeigt die Lebenswege der vier Wipfelder Literaten auf, die ausgehend von Wipfeld durch halb Europa führten.

Jeden Sonntag öffnet das Literaturhaus von 14 – 17 Uhr seine Türen. Der Eintritt ist frei.

Das Museum im Obergeschoss ist den vier Wipfelder Literaten gewidmet, dem Humanisten Conrad Celtis (1459–1508), dem Mönch und Revolutionär Eulogius Schneider (1756–1794), dem Theologen Engelbert Klüpfel (1733–1811) und dem Aufklärer Nikolaus Müller (1758–1833). Hier harmonieren moderne Ausstellungsarchitektur mit frischen Farben und zeitgemäßen interaktiven Medienstationen aufs vortrefflichste mit der altehrwürdigen Bausubstanz.

Schmuckstück der Außenanlage ist eine moderne, überdachte Bühne. Maximal 100 Personen finden Platz auf dem zum Bach hin liegenden Freiluftgelände, das über mit Natursteinen abgestufte Tribünen- und Sitzplätze verfügt. Im Juli 2011 findet hier, hoffentlich bei lauen Temperaturen, ein Sommernachtskonzert statt.

Die Konzeption des Literaturmuseums entstand in enger Zusammenarbeit mit Literatur- und Musikwissenschaftlern der Universitäten Würzburg und München und in Kooperation mit verschiedenen Forschungseinrichtungen und Museen in Deutschland, Österreich und Frankreich.

... und in die Kreativwerkstatt

Das Literaturhaus Wipfeld will die Lust am Lesen wecken und fördern, es sucht den Austausch rund um das Thema Literatur mit Schriftstellern und ihren Lesern, mit jungen Autoren und Wortkünstlern.

Einen ersten großen Erfolg bei der Förderung der Lese- und Schreibkultur von Kindern und Jugendlichen feierte das Literaturhaus mit dem 2009 durchgeführten Schülerschreibwettbewerb. Die Beteiligung war enorm. Unter dem Titel „Auf und davon" schrieben Schüler der 3. bis 9. Klassen gemeinsam und abwechselnd mit bekannten Kinder- und Jugendbuchautoren an fantastischen Zeitreise-Geschichten. Unter dem Titel „1000 Autoren" liegen die besten sogar als Buch vor.

Auf zur grünen Woche!

Im Wipfelder Literaturhaus ist man weiter rege: Im Februar 2011 präsentierte sich der Landkreis Schweinfurt mit zwei Projekten am Stand des deutschen Landkreistages auf der Grünen Woche in Berlin. Das Literaturhaus Wipfeld war als Aussteller dabei!

Steckbrief

Projektträger
Gemeinde Wipfeld

Internetadresse
www.literaturhaus-wipfeld.de

Lokale Aktionsgruppe
Schweinfurter Land e. V.

Ansprechpartner
Peter Zeißner, 1. Bürgermeister der Gemeinde Wipfeld, Verwaltungsgemeinschaft Schwanfeld, Telefon 09384 9 73 00, poststelle@vg-schwanfeld.de

Leader-Förderung
69.250,- Euro

Effekte
- Aufwertung des kulturellen Potenzials durch die Schaffung eines Anziehungspunktes für Literaturinteressierte zur besonderen Pflege der fränkischen Literatur
- Förderung der regionalen Identität und der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, insbesondere durch Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche
- zusätzlicher Anlaufpunkt für Gäste zur Steigerung der Wertschöpfung im Weinbauort Wipfeld
- kulturelle Ergänzung weintouristischer Angebote
- attraktiver Veranstaltungsort
- Beschäftigung mit der Geschichte
- Anlaufstelle für Kleinkunst auf dem Land
- Kulturelle Netzwerke

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a.d.Saale
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Die Maschinen für die Handmahd müssen wegen des feuchten Bodens klein und leicht sein.

Vom Brachland zum nutzbringenden Streuwiesenbiotop

Moore und Feuchtwiesen sind besonders artenreich. Da gibt es Enziane und Orchideenarten als Nektartankstellen für Insekten.

Artenreicher und farbiger als die schönsten Gärten

Pfeifengras, Rohrglanzgras, Kammsegge, Sumpfsegge und Steifsegge machen die Streuwiesen so wertvoll. Nicht gedüngt und ein Mal im Jahr von Hand gemäht, können sich diese Arten prächtig entwickeln. Das wusste man schon im 19. Jahrhundert und nutzte das wertvolle Einstreumaterial für die Tierhaltung.

Ab Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts fielen die Streuwiesen durch Stalltechniken, bei denen kein Einstreumaterial mehr benötigt wurde, durch die Umstellung auf Güllebewirtschaftung, durch zunehmende Mechanisierung und Mangel an Arbeitskräften nach und nach aus der Nutzung. Damit verschwanden rund 80% der ehemals vorhandenen Streuwiesenbiotope und damit wertvoller Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere. Die Allgäuer Kulturlandschaft änderte ihr Gesicht.

Rückbesinnung

Heute hat man sich im Allgäu wieder an die Streueverwertung vergangener Tage erinnert und sorgt mit der Einbindung von Streue in die Wertstoffkette für den Erhalt der Fauna und Flora in der für das Allgäu charakteristischen Landschaft.

Im Januar 2010 wurde die Koordinationsstelle der Allgäuer Streueverwertung, ein Teilprojekt der Allgäuer Moorallianz, als Allgäu weites Leader-Projekt in den vier Landkreisen Ostallgäu, Unterallgäu, Oberallgäu und Lindau gegründet. Aufgabe der Koordinationsstelle ist die Organisation einer optimalen Verwertung und Vermarktung des Produktes Streue sowie die Vernetzung aller daran beteiligten Personen.

„Wir Abnehmer wussten nicht, woher wir die Streue beziehen sollten. Es fehlte einfach die Schnittstelle zwischen Anbieter und Abnehmer. Die Streuebörse füllt diese Lücke jetzt aus. Die Qualität der Streue ist hervorragend und der Preis in Ordnung. Die Streuebörse darf nicht Ende 2012 beendet werden. Denn wenn es keine zentrale Anlaufstelle gibt, wird die Vermarktung der Streue, wie in den vergangenen Jahren passiert, nicht mehr stattfinden, und in Folge werden unsere Streuwiesen nach und nach aus dem Allgäuer Landschaftsbild verschwinden.“

Otto Blender, Landwirt in Seeg

Überzeugungsarbeit leisten

Zunächst galt es Vorurteile abzubauen, bei Anbietern und Abnehmern gleichermaßen. Viele Landwirte fürchteten unter anderem, dass gute landwirtschaftliche Flächen als Streuwiesen genutzt werden sollen. Ihnen musste erklärt werden, dass es nur um die schwierig zu bewirtschaftenden Grundstücke in der Nähe von Fließgewässern oder um Niedermoore geht. Potentielle Kunden fragten sich, ob Streue wirklich ein vollwertiger Ersatz für andere Einstreumaterialien ist und ob das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt.

„Streue ist ein gutes, rein ökologisches Produkt, das saugfähig und gut zu handhaben ist. Gerade viele Biobetriebe haben bereits auf Streue umgestellt, weil sie optimal in die Kreislaufwirtschaft passt und zusätzliche Nährstoffe einbringt,“ erklärt Uwe Kießling, der Leiter der Koordinationsstelle. Dank der regen Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Koordinationsstelle, die sich auch in der gut gepflegten Internetseite zeigt, sind die kritischen Stimmen inzwischen leiser geworden.

Vollwertige Alternative

Die Bilanz für das erste Jahr kann sich sehen lassen: Bis Ende Oktober 2010 hat die Koordinationsstelle in allen vier Allgäuer Landkreisen über 1 324 Doppelzentner Streue vermittelt, Anfragen kamen aber auch aus den umliegenden Landkreisen sowie aus Österreich und der Schweiz. „Der Bedarf an Streue ist enorm. Ich kann mich inzwischen vor Anfragen kaum retten,“ berichtet Kießling. Deshalb steht jetzt die Erkundung weiterer für Streuwiesen nutzbarer Flächen im Mittelpunkt, um der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können.

Projektträger
Landschaftspflegeverband (LPV) Ostallgäu in Zusammenarbeit mit LPV Oberallgäu, LPV Unterallgäu und Landkreis Lindau

Internetadresse
www.streue.de

Lokale Aktionsgruppe
Ostallgäu in Kooperation mit LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, Westallgäu-Bayerischer Bodensee, Kneippland Unterallgäu

Ansprechpartner
Josef Freuding,
Geschäftsführer des LPV Ostallgäu
Telefon 08342 911-375
Uwe Kießling, Projektleiter
Telefon 08336 81 33 25

Leader-Förderung
124.600,- Euro

Effekte
- Etablierung der Streue als marktfähiges Produkt
- Erhalt der Allgäuer Kulturlandschaft mit ihren Lebensräumen für seltene Tiere und Pflanzen
- Reaktivierung von Brachflächen und schwer zu bewirtschaftenden Feuchtwiesen
- Einbindung dieser Flächen in die Wertschöpfungskette
- Erhöhung der Wertschöpfung in der Region

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Die Streue wird, in Rundballen gepresst, an die Landwirte als Einstreu für Viehställe geliefert.

Hutkrapfen werden in Bamberg schon seit dem 13. Jahrhundert gebacken.

Der rohe Kartoffelkloß ist vielleicht das typischste aller oberfränkischen Lebensmittel.

Auf den Geschmack kommen: Oberfranken kulinarisch!

Von Anislaabla bis Zwetschgenbaames

Läuft Ihnen auch beim Betrachten der Bilder das Wasser im Mund zusammen? Wollen Sie mehr sehen? Und wollen Sie wissen, wie man die Köstlichkeiten zubereitet? Kein Problem.

Seit November 2010 kann jeder die unglaubliche Spezialitätenvielfalt Oberfrankens im Internet abrufen. Die Aushängeschilder der Region wie Bratwurst und Landbrot, die Vielfalt der Krapfen und Schmalzgebäcke, der Koch- und Brühwürste, der knackfrischen Gemüse- und Obsterzeugnisse. Und die kulinarisch höchst ausgereiften Gerichte der traditionellen ländlichen Küche.

Die Liebe (zur Region) geht durch den Magen

Der bereits 200 Spezialitäten umfassende Internetauftritt der „Genussregion Oberfranken" bietet mit komfortablen Recherchemöglichkeiten nicht nur Wissenswertes zu Geschichte, Herstellung, Rezepturen und Verfügbarkeit hochwertiger Qualitätsprodukte, sondern lockt den Betrachter darüber hinaus mit emotional ansprechenden Bildern und animierenden Texten.

Gefördert durch Leader und die Oberfrankenstiftung wurde dafür ein Jahr lang akribisch recherchiert, liebevoll zubereitet und ansprechend angerichtet.

Ob „weiß" oder „rot" – der Pressack gehört auf die oberfränkische Brotzeitplatte.

Wie alles begann

Sichtbar zu machen, was gute Lebensmittel sind, wo man sie findet, wer sie erzeugt und was sie wert sind, darum geht es. Zunächst mussten neun Leader-Gruppen von diesem Ziel überzeugt werden, und davon, dass es Sinn macht, es landkreisübergreifend anzugehen.

2007 trafen sich führende Persönlichkeiten aus neun Landkreisen am geografischen Mittelpunkt Oberfrankens, um die Kooperationsvereinbarung unter Dach und Fach zu bringen. Seither arbeitet der Verein an der Vernetzung der Branchen, damit sich der Begriff „Genussregion Oberfranken" als Marke etabliert und zum Synonym für ein starkes Handwerk, einen starken ländlichen Raum und eine lebenswerte Region wird.

Sich untereinander kennenlernen

Spezialitäten werden nur dann aufgenommen, wenn sie bestimmte Kriterien in Bezug auf regionale Rezeptur und Rohstoffe, eine traditionelle Einbindung und die Verbrauchererwartung an ein typisch oberfränkisches Produkt erfüllen. Und wenn eine Expertenkommission das bestätigt.

Damit ein Anbieter diesen Auflagen gerecht werden kann, muss er, statt seine Rohstoffe aus dem Großmarkt zu beziehen, auf die regionalen Erzeuger bauen und diese auch kennen. Die Datenbank liefert ihm die notwendigen Informationen dazu und vernetzt Menschen und Branchen.

Genusskultur und Lifestyle

Der Kunde erwartet viel heutzutage: Lebensmittel sollen nicht nur gut schmecken und qualitativ hochwertig sein, sondern mit spannenden Geschichten erlebnisorientiert kombiniert werden. Wie man das macht, zeigt der Verein in seinen Informations- und Schulungsveranstaltungen auf.

Die Milchsuppe gehört zu den ältesten Gerichten der traditionellen Alltagsküche überhaupt. Früher stand sie schon zum ersten Frühstück auf dem Tisch.

Projektträger
Genussregion Oberfranken e.V. und Handwerkskammer Oberfranken

Internetadresse
www.genussregion-oberfranken.de

Lokale Aktionsgruppe
Kulmbacher Land (Federführung), Kulturerlebnis Fränkische Schweiz, Landkreis Hof, Region Obermain, Landkreis Kronach im Frankenwald, Wohlfühlregion Fichtelgebirge, Rodachtal im Coburger Land, Sechsämterland Innovativ, Region Bamberg

Ansprechpartner
Prof. Dr. Uta Hengelhaupt, Telefon 0951 2 72 54

Leader-Förderung
204.900,- Euro

Effekte
- Kooperationsprojekt von neun oberfränkischen Leader-Gruppen
- Experten-Datenbank für oberfränkische Spezialitäten
- Hochwertige Präsentation von mindestens 300 oberfränkischen Spezialitäten
- Branchenübergreifendes Netzwerk der Spezialitätenanbieter
- Aufbau von Wertschöpfungsketten bei den Spezialitätenanbietern
- Oberfranken als Genussregion profilieren

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Konzeptumsetzung, Förderabwicklung

„Die Leader-Förderung hilft uns, die weltweit einmalige Vielzahl oberfränkischer Spezialitäten in Landwirtschaft, Handwerk und Gastronomie zu erfassen. Damit wird es uns möglich, Oberfranken von einer seiner schönsten Seiten vorzustellen. Zusätzlich können wir die Zusammenarbeit zwischen den Lebensmittelerzeugern fördern und neue Kundenkreise für unsere regionalen Produkte gewinnen."

Thomas Zimmer,
Bäckerei Lang aus Bayreuth,
Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken

Der Alltag eines Malers ist alles andere als grau. Welche Bereiche und Aufgaben er umfasst, kann im Praktikum erschnuppert werden.

Was macht ein Forstwirt eigentlich genau? Wie schaut sein Tagesablauf aus? Ein forstwirtschaftliches Praktikum gibt Einblicke.

Beruf fängt in der Schule an

Weichen stellen für die Zukunft.

„Mit dem Projekt Netzwerk Wirtschaft-Schule ist der Aufbau einer berufsorientierten Zusammenarbeit zwischen regionalen Betrieben und Schulen erfolgreich gelungen. Angestoßen durch die Leader-Anschubfinanzierung konnte es erreicht werden, nachhaltige Kooperationsformen zwischen 900 Betrieben und den 14 Mittelschulen des Landeskreises aufzubauen. Den verantwortlichen Netzwerkpartnern ist die Pflege und Weiterführung dieses engen Netzwerkes so wichtig geworden, dass zwischenzeitlich eine Weiterfinanzierung sicher gestellt ist.“

Gertrud Türk, Geschäftsführerin der Gesellschaft zur beruflichen Förderung GmbH

Betriebspraktikum. Das sieht aus Schülersicht meistens so aus: Man überlegt, wen man kennt, fragt dort nach, und erhält mit etwas Glück den Praktikumsplatz. Schnuppert dort eine Weile und geht dann wieder in die Schule. Fertig. Eher Zufall, wenn Schüler auf diese Weise einen Platz finden, der ihren Neigungen entspricht. Eher selten, dass sie in den Betrieben wirklich ernst genommen werden. Und eher die Regel, dass ein solches Praktikum nicht in ein Ausbildungsverhältnis mündet.

Wie sich das besser bewerkstelligen lässt, zeigt das „Netzwerk Wirtschaft – Schule“ im Landkreis Bad Kissingen, das 1 200 Schülerinnen und Schüler aus 14 Hauptschulen und rund 900 mittelständische Betriebe zusammenbringt.

Was ist anders?

Die Jugendlichen werden nicht sich selbst überlassen sondern eingebunden in ein Praktikumsmodell, das von vielen getragen wird: dem Landkreis Bad Kissingen und seinem Regionalmanagement, dem Schulamt, vielen Betrieben, allen Mittelschulen, der Agentur für Arbeit und der Bildungseinrichtung der Handwerkskammer. Die Vorbereitung der jungen Menschen auf das Berufsleben ist regionale Gemeinschaftsaufgabe geworden.

Lernen statt schnuppern

Für die Schüler der 8. und 9. Klassen beginnt das Praktikum nach intensiver Vorbereitung wie Betriebssuche, Bewerbung und Kontaktaufnahme mit dem Praktikumsbetrieb. Nach einer Woche zum Kennenlernen des Betriebs und der dortigen Abläufe folgt der kontinuierliche Praxistag: Jeweils am selben Wochentag und über einen Zeitraum von mehreren Monaten sind die Schüler in „ihrem“ Betrieb. Dort bearbeiten sie eine betriebliche Lernaufgabe möglichst selbstständig, die sie am Ende öffentlich präsentieren. Zum Schuljahreshalbjahr wechseln die Schüler den Betrieb, um im zweiten Halbjahr ein weiteres Praktikum abzuleisten. Insgesamt werden zwei verschiedene Praktikumsstellen auf diese Weise durchlaufen.

Aus allen präsentierten Lernaufgaben wählt jede der beteiligten Schulen ein Werkstück, eine Präsentation oder einen Arbeitsbericht aus, der im Rahmen der zentralen Projektveranstaltung „Fit für die Zukunft – Betrieb und Schule wachsen zusammen.“ nochmals der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Wirtschafts- und Behördenvertreter, Politiker, Lehrer und Eltern sind dabei, wenn diese Lernaufgaben durch den Landrat ausgezeichnet werden. Und natürlich die stolzen Schüler, die hier eine besondere Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren.

Nachwuchs für die Region

Es wird allgemein viel über den Fachkräftemangel geklagt. Man befürchtet, dass immer mehr junge Menschen in die Ballungsräume abwandern. Heraus-ragende Projekte wie dieses arbeiten dem konkret entgegen. Eine nach Abschluss der 2-jährigen Leader-Förderung durchgeführte Evaluierungsstudie belegt, dass 69 % der Schulabgänger eine Ausbildung in ihrem Praxisbetrieb in der Region absolvieren.

Und das Beste zum Schluss: Allen Beteiligten ist das Projekt inzwischen so wichtig geworden, dass die weitere Finanzierung gesichert ist.

Auf der zentralen Projektveranstaltung stellen die Praktikantinnen und Praktikanten ihre Lernaufgaben vor …

Projektträger
Gesellschaft zur beruflichen Förderung GmbH, eine Tochter der Handwerkskammer Unterfranken

Internetadresse
www.netzwerk-ws-kg.de

Lokale Aktionsgruppe
Bad Kissingen

Ansprechpartner
Für das Regionalmanagement:
Cordula Kuhlmann, rm.neskg@cordulakuhlmann.de
Für den Projektträger
Gertrud Türk, gertrud.tuerk@gbf-net.de

Leader-Förderung
135.857,- Euro

Effekte
- Bildung eines nachhaltigen Netzwerkes
- Verbesserung und Bindung des Fachkräftenachwuchses in und für die Region
- Entwicklung und Umsetzung eines neuen Praktikumsmodells mit Erstellung von betrieblichen Lernaufgaben
- Erstellung von Qualifizierungsmaterialien
- Erstellung einer Betriebsdatenbank
- Implementierung einer neuen jährlichen zentralen Veranstaltung mit Ausstellung
- 4 neue Arbeitsplätze im Projektmanagement
- Projektfortführung auch nach Ablauf der Leader-Förderung
- Steigerung der Quote Schulabgänger Mittelschule und Eintritt in ein Ausbildungsverhältnis um 20%

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt/Saale
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

… und sind besonders stolz auf ihre Leistung, wenn diese durch den Landrat ausgezeichnet wird.

Das Kloster Wechterswinkel lieferte einen würdigen Rahmen für die Regionalkonferenz.

Den demographischen Wandel aktiv gestalten statt passiv erleiden

Die Zukunft beginnt jetzt.

Was sich alles bewerkstelligen lässt, wenn Fördergelder sinnvoll eingesetzt werden, zeigt die besonders erfolgreiche Regionalentwicklung in den Landkreisen Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen. Ob Familie und Bildung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt oder Gesundheit – in allen Bereichen gibt es dank verschiedener nationaler und europäischer Förderprgramme, unter anderem Leader, zahlreiche zukunftsweisende Projekte. Über die Vielzahl der von Kreisentwicklung und Regionalmanagement gesteuerten Maßnahmen informierte im Sommer 2010 bereits zum vierten Mal eine Regionalkonferenz – diesmal mit Fokus auf dem demographischen Wandel.

Der Gefahr ins Auge sehen

Wenn von Strukturwandel und demographischem Wandel die Rede ist, wird überall dieses Bild gezeichnet: Erst kommen Betriebe und Arbeitsplätze abhanden, dann Einnahmen und Bewohner. In einer Spirale von Immer-weniger und Immer-schlechter trudeln ländliche Räume abwärts. Aller Voraussicht nach wird die Bevölkerungszahl auch in den Landkreisen Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen sinken. Steigen wird nur der Anteil der Älteren.

Regionalkonferenz der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld

Jetzt die Weichen neu stellen

Ziel der Regionalkonferenz im Kloster Wechterswinkel war es, die möglichen Auswirkungen der demographischen Entwicklung vor Ort zu erkennen und neue Strategien zu deren Bewältigung zu entwickeln.

Im Rahmen der Vorträge stellten die Referenten zahlreiche Ideen und Praxisbeispiele vor, zum Beispiel das „Netzwerk Wirtschaft – Schule“, das Schulabgängern beim erfolgreichen Übergang ins Berufsleben hilft und gleichzeitig den Unternehmen die Versorgung mit Fachkräften sichert (siehe dazu auch den Beitrag auf S. 18).

Neben dem Vortragsforum erwartete die Besucher eine Ausstellung, in der Projektträger aus den Lokalen Arbeitsgruppen ihre Projekte aus der Regionalförderung präsentierten. Der Bogen spannte sich dabei vom „Grabfeld 2030“– einem Bürgerprojekt mit dem Ziel der Entwicklung kommunaler Strategien, um den negativen Prognosen gegenzusteuern – und dem museumspädagogischen „Hof zum Anfassen“ im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen über das „Weltbad Bad Kissingen“ bis zum „Haus des Steins“, dem geplanten Geologiemuseum in Euerdorf.

Die Veranstaltung im Kloster Wechterswinkel diente dazu, die Arbeit der Regionalentwicklung einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, Impulse für künftige Aktivitäten zu geben und alte und neue Akteure noch stärker miteinander zu vernetzen.

Mehr Projekte anschieben

Dass sich das lohnt, drücken imposante Zahlen aus: 17 Projekte mit einem Fördervolumen von stolzen 4,6 Mio. Euro Projektvolumen sind in beiden Landkreisen bis Juli 2010 seit Beginn der neuen Förderperiode bereits entstanden.

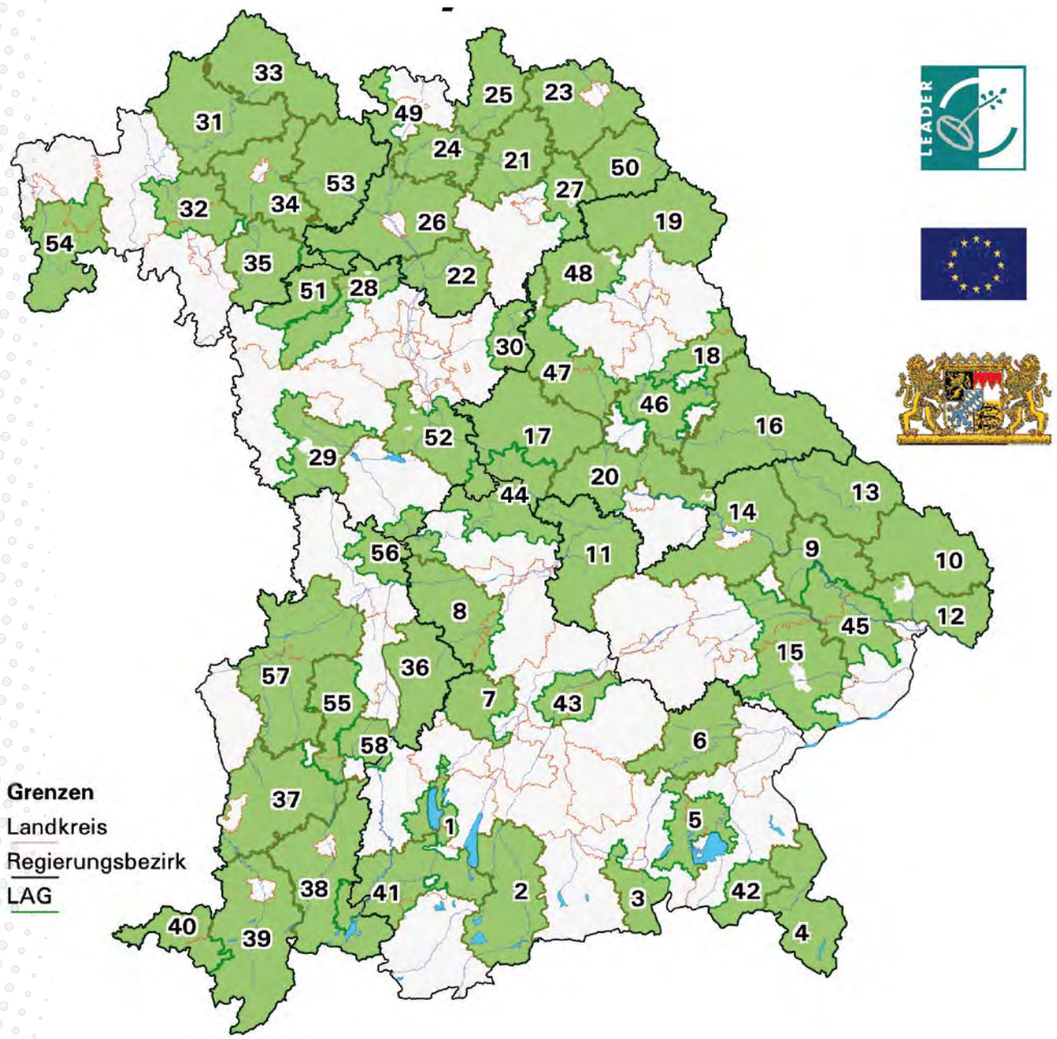
Vorbildlich.

Im festlichen Ambiente des Klosters Wechterswinkel stellt Bürgermeister Thomas Helbling (Bad Königshofen) das Demografieprojekt Grabfeld 2030 vor.

Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer beim Durchgang durch die Ausstellung. Projektmanagerin Hiltrud Zajac erklärt das Projekt „Netzwerk Wirtschaft-Schule“.

Neben dem Vortragsforum informierten Leader-Aktionsgruppen und Regionalmanagement in einer Ausstellung über ihre Arbeit in der Region.

Leader vor Ort – 58 Lokale Aktionsgruppen in Bayern



01 Ammersee
02 Bad Tölz-Wolfratshausen
03 Mangfalltal-Inntal
04 Berchtesgadener Land
05 Chiemgauer Seenplatte
06 Mühldorfer Netz
07 Dachau AGIL
08 Altbayerisches Donaumoos
09 Deggendorf
10 Freyung-Grafenau
11 Kelheim
12 Passau-Nord
13 Regen
14 Straubing-Bogen
15 Xper Regio
16 Cham
17 REGINA-Neumarkt
18 Brückenland Bayern/Böhmen
19 InitiAktivkreis Tirschenreuth
20 Regensburger Vorwald und Jura
21 Kulmbacher Land
22 Kulturerlebnis Fränkische Schweiz
23 Landkreis Hof
24 Region Obermain
25 Landkreis Kronach im Frankenwald
26 Region Bamberg
27 Wohlfühlregion Fichtelgebirge
28 Aischgrund
29 Altmühl-Wörnitz
30 Gesundheitsregion Hersbrucker Land
31 Bad Kissingen
32 LAG Wein, Wald, Wasser
33 Rhön-Grabfeld
34 Schweinfurter Land
35 Z.I.E.L. Kitzingen
36 Wittelsbacher Land
37 Kneippland® Unterallgäu
38 Ostallgäu
39 Regionalentwicklung Oberallgäu
40 Regionalentwicklung Westallgäu-Bayerischer Bodensee
41 Auerbergland-Pfaffenwinkel
42 Chiemgauer Alpen
43 Mittlere Isarregion
44 Altmühl-Jura
45 Donau-Vils-Wolfach
46 Netzwerkregion Oberpfälzer Seenland
47 Amberg-Sulzbacher Land
48 Kooperationsraum Vierstädtedreieck
49 Rodachtal im Coburger Land
50 Sechsämterland Innovativ
51 Südlicher Steigerwald
52 ErLebenswelt Roth
53 Haßberge
54 Main4Eck Miltenberg
55 Regionalentwicklung Augsburg Land West
56 Monheimer Alb-AltmühlJura
57 Schwäbisches Donautal
58 Begegnungsland Lech-Wertach

Dieser ungewöhnliche Anblick und das mittlerweile sehr umfangreiche kreative Angebot locken viele Besucher nach Sicking.

Die Exoten aus dem Herrgottswinkel

Die Sehgewohnheiten haben sich geändert in Sicking. Das Dienstleistungsangebot auch.

„Dank unseres Bürgermeisters kam ich zu Leader. Dort stießen meine Visionen auf großes Interesse, ich wurde in meinem Vorhaben bekräftigt, und so nahm das Projekt konkrete Formen an. Leader hat es mir ermöglicht, den kleinen Nebenerwerbsbetrieb – ein Kindheitstraum – so umzugestalten, dass ich meine berufliche Zukunft hier finde!“

Sonja Schreiber

Wie alles begann

Auch die Schreibers hatten mit den strukturellen Veränderungen im Bayerischen Wald zu kämpfen und standen eines Tages vor der Entscheidung: Beruf oder Tierhaltung? Weil sie aber unbedingt beides unter einen Hut bringen und auf keinen Fall den elterlichen Hof aufgeben wollten, suchten sie nach einer echten Alternative. Und: Es sollte etwas ganz Besonderes sein. Nach gründlicher Recherche entschieden sich die Schreibers schließlich für die Alpakahaltung, was sich als Ideallösung erwies.

Alpakas als Ideallösung

Anders als viele heimische Weidetiere haben Alpakas keine Hufe, sondern sind sogenannte Schwielensohler, deren weicher Tritt die Grasnarbe schont. Deshalb sind sie hervorragend für die Beweidung empfindlicher und schwer zugänglicher Flächen geeignet, die sie gleichmäßig und konsequent abgrasen. Zudem legen sie sich nur an wenigen, sorgsam ausgewählten Stellen ihre Kotplätze an, wodurch die Weide insgesamt sauber bleibt.

Alpakas sind intelligent, sanft und sehr gutmütig. In ihrer offenen, neugierigen Art nehmen sie Kinder gern in ihrer Mitte auf und erweisen sich als äußerst geduldige, vorsichtige und kuschelige Spielgefährten.

Das gefällt auch Mirjam, die mit ihren Freundinnen regelmäßig ihren Geburtstag auf dem Hof feiert, genau so wie Konstantin, der mit seiner Schulklasse ohne Handy und Nintendo im Heu übernachtet hat.

Neben der Hauptattraktion – den Alpakas – steht das Übernachten im Heu hoch in der Gunst der Kinder.

Antonia schmust gern mit dem zutraulichen Camino.

Immer mehr kreative Angebote

Was zunächst zwar ungewöhnlich, aber eher klein angelegt war, ist längst über sich hinausgewachsen. Es geht nicht mehr allein um Weideflächennutzung und den Verkauf von Produkten aus Alpakawolle. Die Sickinger Begegnungsscheune „establo“ bietet ein umfangreiches Kulturprogramm mit Fachvorträgen, Vorführungen und Veranstaltungen für Kinder.

Mit Leader-Unterstützung wurde die soziale Ausrichtung ihres Tuns immer umfangreicher, und damit ging der Traum von Sonja Schreiber, den elterlichen Hof zu halten, in Erfüllung.

Beflügelt vom Erfolg der Geburtstags- und Betriebsfeiern wurde inzwischen nicht nur ein breites erlebnispädagogisches Programm für Schul- und Kindergartenkinder entwickelt sondern auch die tiergestützte Einzel- oder Gruppentherapie mit Patienten verschiedenen Alters und den Alpakas als Co-Therapeuten weiter ausgebaut.

Aktuell sind Managerseminare in der Vorbereitung, die sich mit Teamentwicklung am Beispiel der Herdenstruktur von Alpakas beschäftigen. Erste praktische Erfahrungen dazu liegen bereits vor: Ein Team der Landwirtschaftsverwaltung ging in die Erprobung.

Viktoria und Valentina fühlen sich sichtlich wohl im bayerischen Frühling.

Steckbrief

Projektträger
Sonja und Karl-Heinz Schreiber,
94571 Schaufling

Internetadresse
www.bayerwald-alpakas.de

Lokale Aktionsgruppe
Deggendorf

Ansprechpartner
Michaela Karbstein,
karbsteinm@lra-deg.bayern.de

Leader-Förderung
23.318,- Euro

Effekte
- Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes
- Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes
- Steigerung der Besucherzahlen in der Region
- Belebung des Dorfes
- Erhaltung der Kulturlandschaft

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landau an der Isar
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Der neue Stadl bietet auf rund 100 qm vielseitige Möglichkeiten für Seminare und Feiern.

Noch ist das Heilklimawandern eine Art Geheimtipp, doch das dürfte sich bald ändern.

Am Biomonitor können Wanderer Ihre eigene optimale Wanderroute ermitteln.

Schöne Aussichten für Wanderlustige

Jetzt wird nichts mehr dem Zufall überlassen.

„Der Leader-Prozess ist eine wertvolle Bereicherung für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, da er Europa direkt an die Bürger heranbringt. Insbesondere kleinere Projekte, die ansonsten kaum Chance auf eine Förderung hätten, können dank Leader unterstützt werden. Aber auch umfangreichere Vorhaben finden den Weg in die Praxis, wie beispielsweise der Heilklimapark. Bei diesem Vorhaben trägt Leader dazu bei, innovative Angebote im Gesundheitstourismus zu schaffen und die touristische Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen zu intensivieren – zum Nutzen sowohl für Bürger als auch für Gäste“.

MdL Martin Bachhuber,
1. Vorsitzender der LAG
Bad Tölz – Wolfratshausen

37 Wege mit einer Gesamtlänge von 345 Kilometern, vier computergestützte Einstiegsportale, fünf beteiligte Gemeinden: Das sind die Eckdaten des neuen Heilklimaparks.

„Gut Ding will Weile haben“, scherzte der 2. Tölzer Bürgermeister Andreas Wiedemann im Oktober 2010 bei der Einweihung des Heilklimaparks an der Blomberg-Talstation. Denn schon 2005 wurden Pläne für das Heilklima-Wanderwegenetz zwischen Lenggries, Bad Tölz, Wackersberg, Kochel und Bad Heilbrunn geschmiedet. Aber in die konkrete Realisierung ging es zwei Jahre später, als die Leader-Fördermittel bewilligt wurden.

Im Heilklimapark wird nichts mehr dem Zufall überlassen. Die Monitore liefern aktuelle Wetter- und Klimadaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und spucken auf Wunsch auch die Route aus, die individuell am besten zum jeweiligen Wanderer und seiner Konstitution passt.

Gute Planung ist alles

Die heilklimatisch orientierte Tourenwahl kann schon daheim beginnen. Unter dem Motto „BewusstBewegen“ finden sich auf der Internetseite „www.heilklimapark.eu“ Touren unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, die allesamt hervorragend aufbereitet sind.

Die erläuternden Texte sind klar strukturiert, das Kartenmaterial erstklassig, Piktogramme ermöglichen eine schnelle Orientierung und ein 5-Sterne-System gibt eine knappe Gesamtbewertung nach den Kriterien Kondition, Technik, Erlebnis und Landschaft. Der Wanderer kann also schon perfekt vorbereitet an einem der vier Einstiegsportale in Bad Heilbrunn, Bad Tölz, Kochel am See oder am Fuße des Blombergs stehen.

Detaillierte Karten und eine lückenlose Beschilderung der 37 ausgewiesenen Touren machen die Orientierung leicht.

Die gesunde Wahl

Dort müssen dann lediglich noch ein paar persönliche Daten in den Biomonitor – unter anderem Alter und Belastbarkeit – eingegeben werden. Und schon lässt sich je nach Tageszeit und Wetterlage eine ganz auf die persönlichen Bedürfnisse des jeweiligen Wanderers zugeschnittene Route zusammenstellen.

Projektträger
Stadt Bad Tölz

Internetadresse
www.heilklimapark.eu

Lokale Aktionsgruppe
Bad Tölz-Wolfratshausen

Ansprechpartner
Stadt Bad Tölz

Leader-Förderung
115.000,- Euro

Effekte
- Zusätzliche Positionierung des Tölzer Landes als Gesundheits- und Naturerlebnisregion
- Neue Anreize für Tagesausflügler, speziell aus der Region München
- Erfüllung der Prädikatisierung des Deutschen Heilbäderverbandes
- Sicherung der Kurortqualität für die Heilklimatischen Kurorte
- Steigerung der Aufenthaltsdauer der Gäste
- Beitrag zur Existenzsicherung von touristisch orientierten Anbietern und Unternehmen
- Synergieeffekte mit den Angeboten der Kräuter-Erlebnisregion
- Vernetzung von fünf Gemeinden im touristischen Bereich

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Ein bisschen Theorie

Diese gesundheitsbewusste Wandervariante beruht auf der Erkenntnis, dass sich sportliche Aktivität bei verschiedenen Klimaeinflüssen auch unterschiedlich auf den Körper auswirkt.

Das Klima-Wandern nutzt diese Effekte gezielt aus, um den gesundheitlichen Nutzen des Wandervergnügens zu optimieren.

Dafür wurden alle Wege wissenschaftlich analysiert und entsprechend ihres jeweiligen Anforderungsprofils eingestuft. Zudem bewertete der Deutsche Wetterdienst die Strecken nach leistungsphysiologischen und bioklimatologischen Gesichtspunkten.

Die vier computergestützten Biomonitore kombinieren diese Werte in Sekundenschnelle auf der Basis örtlicher Klimadaten und unter Berücksichtigung der Daten zur Leistungsfähigkeit des Wanderers mit allen Informationen zur jeweils aktuellen Wetterlage, Ozon-Werten oder Wind.

Hört sich kompliziert an. Ist es aber nicht. Einfach mal ausprobieren.

Die Generationenschaukel lädt dazu ein wieder gemeinsam aktiv zu sein.

Wo der Großvater mit dem Enkel schaukelt

Die Gemeinde Ahorn im Kreis Coburg hat einen neuen Treffpunkt.

„Dank Leader ist es uns als kleiner Gemeinde mit ländlicher Prägung überhaupt finanziell möglich, derartige innovative Projekte nicht nur zu erträumen, sondern auch wirklich umzusetzen. Mit dem Bewegungspark haben wir einen Ort für ein generationenübergreifendes Miteinander geschaffen, und wir werden diesen Ort auch miteinander erhalten. Mit Hilfe unserer tatkräftigen Bürger von „Ahorn packt's"."

Martin Finzel, 1. Bürgermeister der Gemeinde Ahorn

Der Strukturwandel wird sich auswirken. So steht es in allen Studien. Für Ahorn ist prognostiziert, dass die Einwohnerzahl bis 2020 um fünf bis sieben Prozent zurückgehen wird. Während man vielerorts über solche Aussichten klagt, setzt die oberfränkische Gemeinde hingegen auf innovative Projekte, um die Abwanderung aufzuhalten. Handeln statt jammern ist die Devise.

Eines davon ist der im Herbst 2010 eröffnete Bewegungspark – eine barrierefreie Naherholungsanlage für alle Generationen. Das Besondere an diesem mit Spiel- und Sportgeräten, Ruhepunkten, unterschiedlichen Wegen und einer ansprechenden Bepflanzung ausgestatteten Park: Keine Altersgruppe wird ausgegrenzt, alles ist mit dem Rollstuhl befahrbar, und Behinderte können problemlos am Leben im Bewegungspark teilnehmen.

Integration hat Tradition

Ahorn gilt traditionell als Ort der integrativen Arbeit. Die Gemeinde ist unter anderem Standort einer Schule für geistig behinderte Kinder, einer Behindertenwerkstatt mit knapp 500 Arbeitnehmern und einer Grundschule mit integrativen Klassen.

Diesem besonderen Profil trägt die Gemeinde im öffentlichen Raum Rechnung. Nirgendwo stellen Bordsteine ein Hindernis dar, die Bushaltestellen sind behindertengerecht ausgestaltet und im gesamten öffentlichen Raum gibt es keine Barrieren mehr. Das kommt auch den über 150 Bewohnern des Seniorenzentrums in Ahorn zugute.

Bewegungserfahrungen für alle

Im Bewegungspark erwartet die Besucher unter anderem eine Generationenschaukel, ein mit Rollator begehbares Generationenschiff, ein Barfuß- und Sinnesparcours, ein Angebot an Outdoor-Fitnessgeräten für das Training von Kraft und Ausdauer sowie ein Ruhebereich fernab der Straße. Der überdachte Eingangsbereich liegt direkt an den Haltestellen der Stadt- und Überlandbusse und ist mit behindertengerechten Sitzmöglichkeiten und ausreichend Raum für das Abstellen von Rollatoren, Kinderwägen oder Rollstühlen ausgestattet.

Sich am Rollator festhalten und gleichzeitig eine Tür öffnen – wie das geht, kann man im Bewegungspark lernen.

Begleitet und unterstützt wurde das Projekt unter anderem vom Ahorner Seniorenbeirat, von den Behindertenbeauftragten sowie von Studierenden der Hochschule Coburg, die Konzepte zur integrativen Gesundheitsförderung entwickelten. Unter anderem können Senioren die Geschicklichkeit mit dem Rollator trainieren und Schlaganfallpatienten und kleine Kinder auf einem speziellen Parcours laufen lernen.

Die Pflege der Anlage übernimmt die Bürgerinitiative „Ahorn packt's", in der sich mehr als 250 Bürger zusammengeschlossen haben, um ehrenamtlich die gemeindlichen Flächen zum Grünen und Blühen zu bringen.

Innovativ, attraktiv, aktiv

Die Lebensqualität ist bereits hoch, darüber herrscht Einigkeit in Ahorn. Klar ist aber auch: Um den Ort für all seine Bewohner wirklich attraktiv zu machen, braucht es weiterhin innovative Konzepte und viel ehrenamtliches Engagement. Wie gut, dass es in Ahorn weder an dem einen noch an dem anderen mangelt!

Steckbrief

Projektträger
Gemeinde Ahorn

Internetadresse
www.initiative-rodachtal.de

Lokale Aktionsgruppe
Rodachtal im Coburger Land

Ansprechpartner
Erster Bürgermeister Martin Finzel
Telefon 09561 81 41-0

Leader-Förderung
80.140,- Euro

Effekte
- Ausbau der generationenübergreifenden Kommunikation und Begegnung
- Stärkung der senioren-, behinderten- und familienorientierten Angebote und Infrastruktur vor Ort
- Zusätzliches Freizeitangebot für Familien in der Region
- Unterstützung der Bewältigung des demographischen Wandels

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Gute Mischung für Jung und Alt: Lernen, Spaß haben oder einfach nur ausruhen.

Im Stadtgebiet von Monheim fährt der erste Bürgerbus im **bayerischen Schwaben.**

Für viele Menschen stellt der Bürgerbus eine unverzichtbare Hilfe im Alltag dar.

Erfolgreicher Start trotz Schneechaos

Seit Dezember 2010 fährt in Monheim der SoMit Bürgerbus

„Als Busfahrer gesucht wurden, habe ich mich zuerst im SoMit-Büro über das Projekt informiert. Die Idee „Bürgerfahren für Bürger" fand ich prima, deshalb habe ich mich sofort gemeldet. Mir macht das Fahren Spaß und als ehemaliger Postbeamter bin ich gern unter Leuten. Außerdem ist es schön, wenn man für Menschen fahren kann, die ansonsten nicht alleine unterwegs sein könnten. Als Rentner habe ich viel Zeit, und ich helfe gern."

Eduard Schlicker,
Rentner und
ehrenamtlicher Fahrer

Früher lief Lucia Ferber 20 bis 30 Minuten in die Stadt. Heute freut sich die 80jährige, dass sie die drei Kilometer nicht mehr zu Fuß zurücklegen muss und nutzt regelmäßig den Bürgerbus, der seit Dezember 2010 im Einsatz ist. Ihre Einkaufstaschen bei Wind und Wetter heim schleppen muss sie jetzt nicht mehr.

Vielen Menschen das Leben erleichtern: Genau dafür ist der SoMit Bürgerbus, der im Stadtgebiet von Monheim einschließlich der Gemeinde Otting unterwegs ist, auch gedacht und gemacht. Ältere, Mütter mit Kindern, Hausfrauen, Jugendliche oder Menschen mit Behinderung – sie alle können jetzt auch ohne eigenen PKW dank des neuen Bürgerbusses mit acht Fahrgastplätzen mobil bleiben.

Lücken im ÖPNV ausgleichen

Insgesamt verkehren zwar elf Buslinien im Öffentlichen Personennahverkehr in der SoMit-Region, sind aber hauptsächlich auf den Schüler- und Pendelverkehr ausgerichtet und deshalb schwerpunktmäßig in den frühen Morgenstunden, in der Mittagszeit und am frühen Abend unterwegs. Neben diesen zeitlichen Einschränkungen gibt es räumliche: Zum Beispiel ist der Bahnhof Otting/Weilheim von Osten her mit dem ÖPNV nicht erreichbar.

Dank des SoMit-Bürgerbusses gehören schon einige dieser Mängel der Vergangenheit an. Denn inzwischen gibt es bereits drei Bürgerbus-Teilabschnitte, die jeweils alle Haltestellen im Stadtgebiet von Monheim anfahren, um den Fahrgästen dort Einkäufe, Arztbesuche oder andere Erledigungen zu ermöglichen. Und die Planung zur Ausweitung der Buslinien auf die weiteren Gemeinden im Gebiet des SoMit e.V. läuft auf vollen Touren.

Das Leben leichter machen

„SoMit" heißt nicht nur der neue Bürgerbus sondern auch der Zusammenschluss der neun Gemeinden Buchdorf, Daiting, Huisheim, Kaisheim, Monheim, Otting, Rögling, Tagmersheim und Wolferstadt, die sich die Förderung des sozialen Miteinanders durch mehr Mobilität und die Verbesserung der Lebensqualität in der Region zur Aufgabe gemacht haben.

Mit viel Elan und Engagement ging der „SoMit e.V." das Projekt an: Seit September 2009 erfolgte die Planung der Linien und Fahrpläne in Abstimmung mit dem ÖPNV, wurden

In kürzester Zeit konnten über 20 Bürgerbusfahrer/innen gewonnen werden, so dass mit nur ein bis zwei Einsätzen pro Monat niemand über die Maßen beansprucht wird.

Haltestellenschilder und der Bus angeschafft, ehrenamtliche Fahrer ausgebildet, deren Einsatzpläne erstellt, das Tarifsystem ermittelt und vieles mehr. Knapp 100 000 Euro mussten für das Projekt aufgebracht werden: 55 007 Euro steuerten die SoMit-Gemeinden bei, 42 508 Euro konnten durch Leader-Fördermittel gedeckt werden.

Die Bürger haben es selbst in der Hand

Ob das in Deutschland seit über 25 Jahren erfolgreich praktizierte Prinzip der Bürgerbusse auch in der SoMit-Region zum unverzichtbaren Erfolgsrezept wird, haben die Bürger in der Monheimer Alb jetzt selbst in der Hand: Je größer die Nachfrage, desto eher hat das Projekt die Chance sich auf Dauer zu etablieren. An ehrenamtlichen Fahrern mangelt es jedenfalls nicht!

Steckbrief

Projektträger
SoMit e.V. –
Soziales Miteinander in der Monheimer Alb

Internetadresse
www.somit-ev.de

Lokale Aktionsgruppe
Monheimer Alb – AltmühlJura

Ansprechpartner
Vorsitzender Anton Ferber, Bürgermeister
Telefon 09091 90 91-12
info@monheim-bayern.de
Beate Michel, Projektmanagerin
Telefon 09091 90 78-19
buergerbus@somit-ev.de

Leader-Förderung
42.508,- Euro

Effekte
- Mobilität für immobile Personengruppen (ältere Menschen, Jugendliche, Behinderte, junge Familien oder Familien mit geringerem Einkommen) verbessern
- Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs, vor allem für kleinere Orte ohne oder mit schlechter Anbindung an den ÖPNV
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der sozialen Verantwortung
- Steigerung der Lebensqualität

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben)
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

45 000 Menschen in der Region beziehen ihr Einkommen aus dem Wald oder von einem Holzbetrieb.

Holznutzung sichert die vielfältigen Funktionen des Waldes.

Wir setzen auf Holz und ein agiles Netzwerk

„Mit den Fördermitteln aus Leader können wir es schaffen, dass die vielen Ideen unserer engagierten Betriebe und Bürger im Landkreis Regen nicht an der Finanzierungshürde stehen bleiben. Zusammen mit den Landkreisen Cham, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau und Straubing-Bogen haben wir ein Kooperationsprojekt über sechs Landkreise etabliert. Darin bündeln wir die Kräfte der Holzbranche und verstärken deren Selbstorganisation. Nicht einzelbetriebliche Gewinnmaximierung sondern die Effizienzsteigerung der gesamten Wertschöpfungskette steht im Fokus. Die Aktivitäten des Netzwerkes reichen von der Betreuung regionaler Arbeitsgruppen Forst und Holz bis zum aktiven Wissenstransfer durch hochkarätige Fachveranstaltungen.“

Heinz Wölfl,
Landrat des Landkreises Regen

Gemeinsam sind wir stark

Man hilft sich gegenseitig im Bayerischen Wald. Diese Tugend stand hier schon immer ganz oben. In die Sprache der Wirtschaft übersetzt, heißt das: Erfolgreiche Unternehmen agieren nicht allein. Sie knüpfen Kontakte und suchen Partner für die Zusammenarbeit. Das geht besonders gut in einem Netzwerk.

Das Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald ist eine Gemeinschaft von Betrieben, Personen und Institutionen, die sich dafür einsetzt, dass Holz und Holzprodukte verstärkt in der eigenen Region vermarktet werden. Über 440 Beteiligte sind es inzwischen.

Der Bayerische Wald ist die holzreichste Region Europas. Nirgendwo wachsen mehr Bäume pro Hektar als hier. In Niederbayern sind knapp 45.000 Menschen direkt oder indirekt in der Holzbranche beschäftigt. Aber trotz dieses großen Potentials wird der Rohstoff Holz im Bayerischen Wald noch immer nicht optimal verwertet. Hier gilt es, aktiv gegenzusteuern. „Stolz auf Holz“ ist die Devise, unter dem das Netzwerk die Aktivitäten bündelt.

Viele Gleichgesinnte verbinden

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld des Netzwerkes ist der Wissenstransfer. Welche Trends sind erkennbar? Mit welchen Innovationen ist zu rechnen? Gibt es neue Technologien? Neue Strategien? Enge Kontakte zu Forschungseinrichtungen und dem Cluster Forst und Holz in Bayern garantieren den Netzwerkpartnern aus dem gesamten Bayerischen Wald Informationen aus erster Hand.

Netzwerkpartner Pillmeier ist einer der letzten Holzschachtelmacher Deutschlands.

Das Biomasseheizkraftwerk Waldmünchen (Betreiber WBV und BaySF) ist Partner des Netzwerkes.

Durch gegenseitiges Kennenlernen entstehen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Deshalb öffnen die Betriebe des Netzwerkes einander die Türen. Damit sich die richtigen Partner zur richtigen Zeit treffen, übernimmt das Netzwerk die Vermittlung.

Auch im Internet ist das Netzwerk aktiv. Nach den Wünschen und Anforderungen der Partnerfirmen wurde eine Vernetzungsplattform installiert. Unter „www.holzregion-bayerischer-wald.de“ finden die Betriebe jetzt den „Marktplatz Holzregion“, um Angebote und Gesuche einzustellen. Und auch Privatkunden werden fündig. Vom Brennholzlieferanten bis zum Zimmereibetrieb.

Was bringt die Zukunft?

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. In jedem Landkreis wird es dazu eine Veranstaltung geben, um das Motto „Wir sind das Holz!“ nach außen zu tragen.

2011 wird auch erstmals der „Holzbaupreis Bayerischer Wald“ ausgelobt. Dieser Architekturwettbewerb prämiert Holzbauobjekte, die die Kriterien der regionalen Wertschöpfung, der Ökologie, der architektonischen Qualität und die Einbindung in das räumliche Umfeld optimal umsetzen.

Die regelmäßig stattfindenden Arbeitskreise, in denen die Schwerpunkte der Arbeit bestimmt und gemeinsame Aktivitäten entwickelt werden, sind künftig mit der Besichtigung eines Partnerbetriebs verbunden.

Und last but not least: 2011 will man die Zahl der Partnerbetriebe auf über 500 steigern.

Steckbrief

Projektträger
Bayerwald Marketing GmbH

Internetadresse
www.holzregion-bayerischer-wald.de

Lokale Aktionsgruppen
Regen (federführend) in Kooperation mit den LAG Cham, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau-Nord sowie Straubing-Bogen

Ansprechpartner
• *Für das Projekt:*
Geschäftsführer Dipl. Forstwirt Alexander Schulze
info@holzregion-bayerischer-wald.de

• *Für die LAG:*
Regionalmanager Waldemar Herfellner
WHerfellner@lra.landkreis-regen.de

Leader-Förderung
330.000,- Euro

Effekte
- höhere Wertschöpfung in der Produktionskette Holz für die Bayerwaldregion
- 2 neue Arbeitsplätze

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landau a.d.Isar
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Stille, Andacht und Besinnung finden beim Gehen durch landschaftlich reizvolle Gegenden.

Immer der Muschel folgen

Was moderne Pilger auf dem Jakobsweg brauchen.

In Europa erlebt die Pilgertradition entlang der historischen Routen nach Santiago de Compostela eine Renaissance. Eine zunehmende Zahl von Menschen jeden Alters nimmt sich eine Auszeit für dieses „Unterwegs“ sein. Viele pilgern auch in Etappen, Jahr für Jahr, dem Ziel entgegen.

Auch der moderne Pilger hat nicht viel mehr dabei als Rucksack, T-Shirt, Hose, zwei Paar Socken und seine Stiefel, wenn er sich auf den Weg zum Grab des heiligen Jakob macht. Und dass der Weg auch heutzutage durchaus mühsam sein kann, weiß nicht nur der in Deutschland wohl bekannteste Pilger auf dem Jakobsweg, Hape Kerkeling.

Pilgern ohne Strapazen

Strapazen lauern zum Beispiel in Gestalt weniger oder wenig komfortabler Unterkünfte. Vor allem im ländlichen Raum wird das Übernachten häufig erschwert, weil es immer weniger Dorfgasthäuser gibt oder weil selbst in touristischen Regionen die Aufnahme für eine Nacht Probleme macht. Überzeugt werden muss auch noch so manche Pfarrgemeinde, dass sie untertags ihre Kirche offen hält. Schließlich sucht gerade auch der Pilger spirituelle Einkehr in Kapellen und Kirchen.

Um unangenehme Überraschungen weitestgehend vermeiden zu können, bräuchten Pilger weit mehr Orientierungshilfen als es bisher gibt.

Alte Routen neu belebt

Genau daran arbeiten zur Zeit 35 bayerische Leader-Aktionsgruppen mit Partnern aus Polen, Tschechien, Ungarn, Österreich, der Schweiz und Südtirol. Sie wollen eine durchgehende, Länder überschreitende Wegbeschreibung mit Unterkunfts- und Begegnungsangeboten vom Norden Europas bis in den Süden nach Santiago de Compostela erstellen. Ein Service, der insbesondere in der Schweiz, Frankreich und Spanien schon besteht, nicht so, oder nur teilweise in Deutschland oder Österreich.

Viele Arbeitsgruppen sind notwendig, um alle offenen Details Stück für Stück zusammen zu tragen.

Die Ausbildung zum Pilgerbegleiter umfasst historische, kunsthistorische, theologische, spirituelle und praktisch-organisatorische Elemente.

Pilgerwege vor der Haustür

Dafür müssen viele Fragen geklärt und zahlreiche Details Stück für Stück zusammengetragen werden. Das fängt bei der Internetplattform und bei der Schaffung gemeinsamer Standards für Markierung oder Informationsmaterial an und hört bei der Digitalisierung der Wege noch lange nicht auf. Viele Pilger wünschen sich spirituelle Begleitung und eine entsprechende Gestaltung bestimmter Wegabschnitte. Deshalb werden jetzt auch Pilgerbegleiter ausgebildet, die das Unterwegs sein in diesem Sinne anregen und unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Interessengruppen in den Regionen, um den Anwohnern die historische, kulturelle und auch wirtschaftliche Bedeutung des Pilgerns auf dem Jakobsweg bewusst zu machen. Ihnen zum Beispiel aufzeigen wie das Pilgern mit seiner Selbstbeschränkung richtungsweisend für den sanften Tourismus sein kann. Und deutlich machen, dass Pilger durchaus zusätzliche Verdienstmöglichkeiten in eine Region bringen können, wenn man denn um ihre Bedürfnisse weiß und entsprechende Angebote entwickelt.

Wer selbst einmal erste Erfahrungen beim Pilgern sammeln möchte – in Bayern gibt es genügend Möglichkeiten dazu, sozusagen vor der Haustür.

Die Jakobswege in Bayern haben noch großen Entwicklungsbedarf, um auf jeder Tagesetappe die Bedürfnisse der Pilger nach Verpflegung, Beherbergung und Information zu sichern.

Projektträger
Jakobswege e. V. Eichstätt

Internetadresse
www.jakobswege.net

Lokale Aktionsgruppen
Auerbergland-Pfaffenwinkel, federführend für Deutschland-Bayern zusammen mit weiteren 30 bayerischen LAG, Österreich, Schweiz, Tschechien, Polen, Ungarn

Ansprechpartner
Joachim Rühl
Telefon 0821 2 59 48 66
Projektleiterin Judith Jochmann
Telefon 08421 98 76 31

Leader-Förderung
47.000,- Euro

Effekte
- Vernetzung

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

„Zum ersten Mal sind sowohl die evangelische Kirche, als auch katholische Diözesen in Bayern Partner in einem Leader-Projekt. Damit eröffnet sich zusammen mit den 35 LAGen die Möglichkeit mit vielen weiteren Partnern an den bayerischen Jakobswegen in Kontakt zu kommen. Dies mit dem Ziel, im ländlichen Raum Wertschöpfungsketten aufzubauen und durch die Begegnung mit Bürgern aus den östlichen Nachbarländern Europa enger zusammen wachsen zu lassen. Der Verein Jakobuswege e.V. mit Sitz in Eichstätt ist Träger der beiden Leader-Kooperationsprojekte Bayerische Jakobuswege und Europäische Jakobuswege (deutscher Anteil).“

Joachim Rühl, Präsident Jakobuswege e.V. und Fränkische St. Jakobusgesellschaft Würzburg e.V.

Im August 2010 wurde der Garten im Rahmen des Gabrielifestes durch die Geistlichen beider Konfessionen gesegnet und der Öffentlichkeit übergeben.

Was wächst denn da? Was blüht denn da?

Ruhe und Erholung inmitten alter Kulturpflanzen.

Da wäre zum Beispiel der Fenchel, der nicht nur als Gemüse und Gewürz beliebt ist. Viele Kinder machen schon früh Bekanntschaft mit dieser Heilpflanze, da Fencheltee und Fenchelhonig alte Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Halsentzündungen und Husten sind.

Das Wissen über Kräuter wurde über viele Jahrhunderte hinweg meist von den Frauen des Dorfes bewahrt und weitergegeben. Mit den Errungenschaften der modernen Medizin aber gerieten viele Heilkräuter in Vergessenheit. Dabei ist gegen viele Krankheiten ein Kraut gewachsen und die sanfte Behandlung kleinerer Beschwerden ohne Chemie ist zunehmend für viele Menschen wieder eine Selbstverständlichkeit geworden. Aber wer weiß schon, wie Mädesüß und Zimbelkraut ausschauen? Und wie die Teufelskralle wirkt?

Die „Apotheke des kleinen Mannes“ kennenlernen

Im alten Pfarrgarten im Herzen der Spalter Altstadt haben der Verein für Garten-, Obstbau und Landespflege sowie die Ministranten und die Sankt Georgs Pfadfinder einen wunderschönen Apotheker- und Kräutergarten angelegt, in dem es viel zu entdecken und eine Menge zu lernen gibt: Beete und Pflanzen sind thematisch in zehn Wirkungsbereiche gegliedert und mit Etiketten ausführlich anwendungsbezogen beschriftet. Außerdem gibt es dort Bäume und Sträucher wie Speierling, Elsbeere oder Schwarze Maulbeere, die andernorts nur schwer zu finden sind.

Wer aber einfach nur inmitten duftender Kräuter in einem schön angelegten Garten mit herrlichem über 70 Jahre alten Buchsbaumbestand verweilen, ausruhen, lesen oder Freunde treffen will, kann das dort auch im neuen Pavillonbereich tun oder in dem Nutzgartenbereich, der liebevoll „Hannas Gärtchen“ genannt wird, dem Gemüsegarten von Fräulein Hanna Scheuerlein.

Im Kräuter- und Apothekergarten wurden Beete und Bepflanzung in zehn verschiedene Wirkungsbereiche unterteilt. Etiketten geben Auskunft über die gesundheitliche Wirkung.

Unermüdlicher Einsatz für die gute Sache: Die Ministranten- und Pfadfinderjugend packt tatkräftig zu.

„Viele Spalter Bürgerinnen und Bürger haben 2010 das Jubiläumsprogramm aktiv mitgestaltet. Auch wir vom Verein für Obst-, Gartenbau und Landespflege wollten einen dauerhaften Beitrag zum 1200jährigen Geburtstag leisten. Mit Hilfe der Leader-Förderung konnte der Pfarr- und Apothekergarten als grüne Oase im Herzen der Altstadt verwirklicht werden!“

Rudolf Kittsteiner,
Vorsitzender des Vereins für Garten-, Obstbau und Landespflege in Spalt

Steckbrief

Projektträger
Verein für Garten-, Obstbau und Landespflege Spalt

Internetadresse
www.erlebenswelt-roth.de

Lokale Aktionsgruppe
ErLebenswelt Roth e.V.

Ansprechpartner
Nadine Menchen, LAG Erlebenswelt Roth e.V.
Telefon 09171 8 14 10
Rudolf Kittsteiner, Vorsitzender des Vereins für Garten-, Obstbau und Landespflege
Telefon 09175 79 76-0
Willi Maul, Projektleiter
Telefon 09175 12 98

Leader-Förderung
12.406,- Euro

Effekte
- Verbesserung des Wissens über die Bedeutung und Nutzung alter Kulturpflanzen
- Verbesserung des Natur- und Umweltbewusstseins
- Sicherung des natürlichen Potenzials
- Einbindung des natürlichen Potenzials in die touristische Entwicklung
- Aufwertung der Spalter Altstadt
- Attraktivitätssteigerung für Einheimische und Besucher
- Schaffung interessanter Angebote für Naherholer und Touristen
- Steigerung der Besucherzahlen

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim
Beratung bei Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

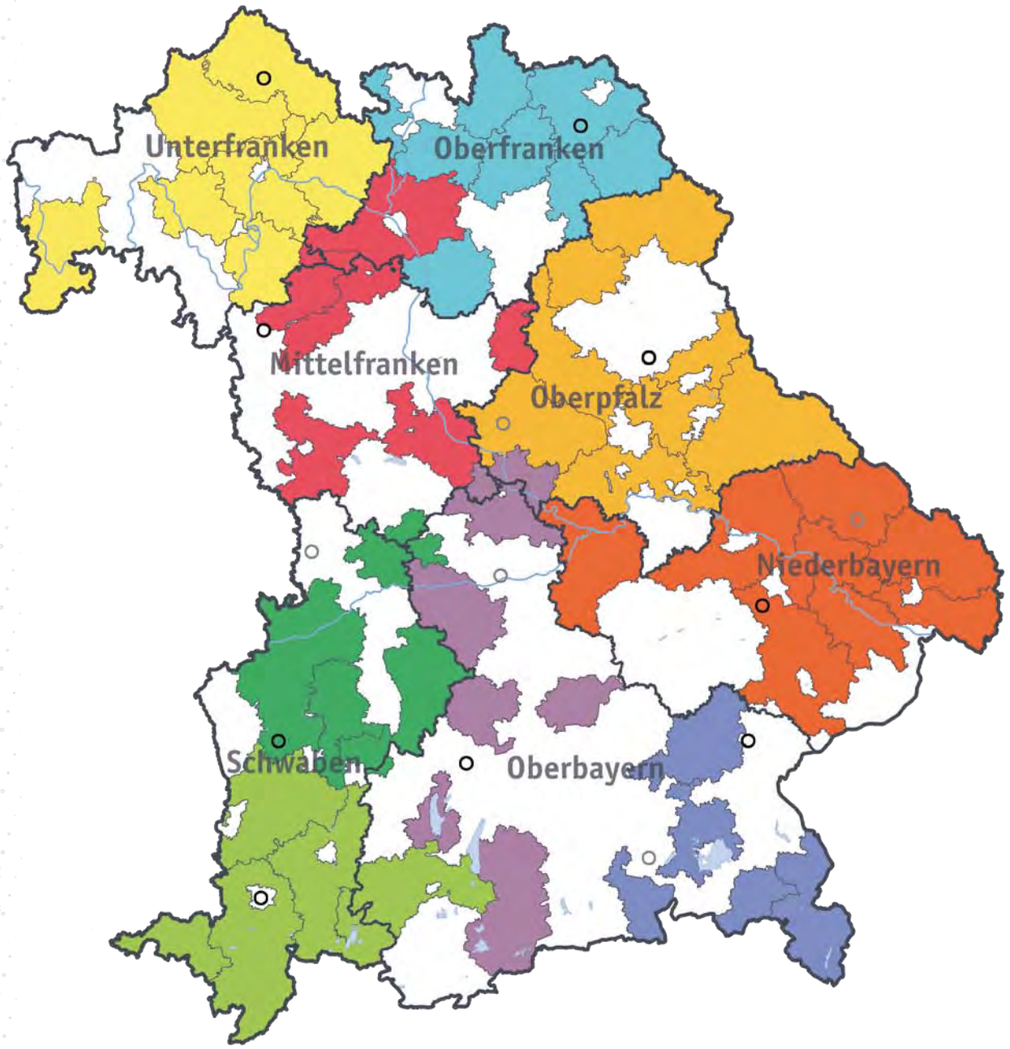
Begegnungsstätte für Jung und Alt

Dass die Interessen der Spalter Jugend berücksichtigt werden, war eine der Grundbedingungen für das Zustandekommen des Projekts. Deshalb entstanden unmittelbar angrenzend an das Jugendheim eine Spielwiese und ein Grillplatz. Eine Pergola mit vielen Sitzgelegenheiten wird aber nicht nur von den Jugendlichen im Rahmen ihrer Gruppenstunden genutzt, sondern auch von den Seniorenkreisen begeistert angenommen.

Bis der alte verwaiste Garten so umgestaltet war wie er sich heute präsentiert, vergingen eineinhalb Jahre, in denen über 800 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet wurden. Aufgrund dieses großartigen ehrenamtlichen Engagements gelang es sogar, die geplanten Kosten deutlich zu unterschreiten. Und was bei der Entstehung galt, trifft auch weiterhin zu: Alle künftig anfallenden Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen werden ehrenamtlich durchgeführt.

Von April bis Ende Oktober ist der Pfarr- und Apothekergarten jetzt frei für jedermann zugänglich. Der Besuch lohnt sich! Auch wegen des sich wunderbar in das historische Altstadt-Ambiente einfügenden Hopfen-Rosenbogens, der an die Jahrhunderte alte Tradition in der Hopfen- und Bierstadt Spalt erinnert.

Leader-Manager in Bayern



Leader-Manager und Leader-Bewilligungsstelle
an folgenden Ämtern für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF):

AELF Bad Neustadt a.d.Saale
Telefon: 09771 61 02-0
www.aelf-ns.bayern.de

AELF Münchberg,
Außenstelle Wunsiedel
Telefon: 09232 884-0
www.aelf-mn.bayern.de

AELF Uffenheim
Telefon: 09842 208-0
www.aelf-uf.bayern.de

AELF Schwandorf,
Außenstelle Nabburg
Telefon: 09433 896-0
www.aelf-sd.bayern.de

zukünftig: AELF Neumarkt i.d.OPf.
Telefon: 09181 45 08-0
www.aelf-ne.bayern.de

AELF Landau a.d.Isar
Telefon: 09951 693-0
www.aelf-ln.bayern.de

zukünftig: AELF Regen
Tel.: 09921 608-0
www.aelf-rg.bayern.de

AELF Töging a.Inn
Telefon: 08631 61 07-0
www.aelf-to.bayern.de

zukünftig: AELF Rosenheim
Tel.: 08031 30 04-0
www.aelf-ro.bayern.de

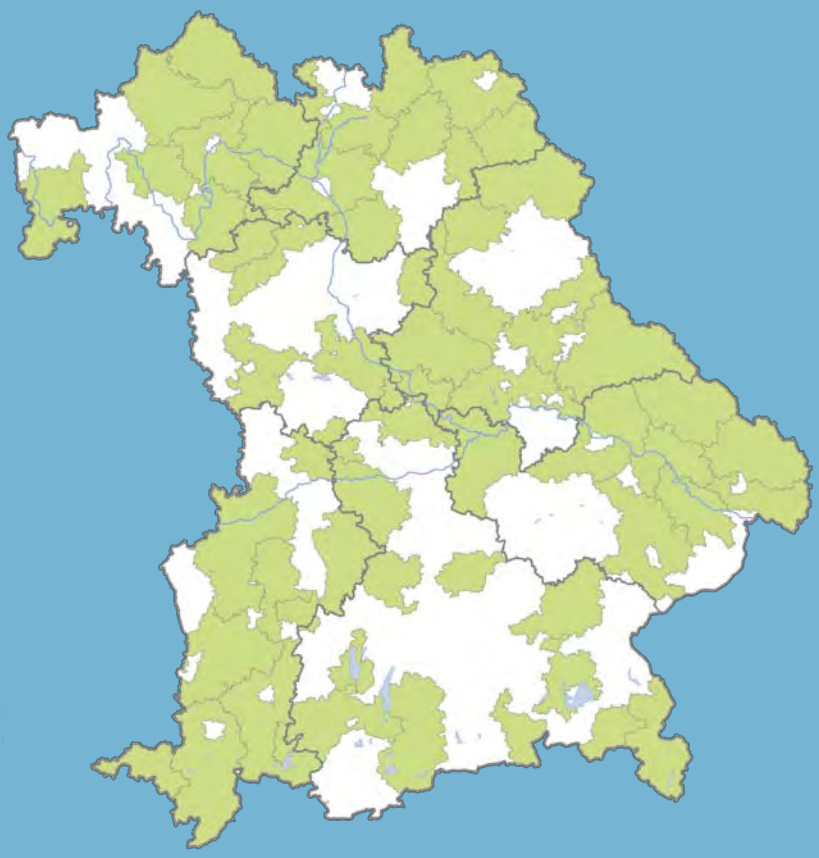
AELF Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141 32 23-0
www.aelf-ff.bayern.de

zukünftig: AELF Ingolstadt
Telefon: 0841 · 3109-0,
www.aelf-in.bayern.de

AELF Krumbach (Schwaben)
Telefon: 08282 90 07-0
www.aelf-kr.bayern.de

zukünftig AELF Nördlingen
Tel.: 09081 21 06-0
www.aelf-nd.bayern.de

AELF Kempten (Allgäu)
Telefon: 0831 5 21 47-0
www.aelf-ke.bayern.de



Leader-Gebiete in Bayern

www.leader.bayern.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)